über bestimmte Berufe in der Industrie oder Landwirtschaft, die sie interessieren, daß sie auch studieren möchten, um Ingenieur, Chemiker, Arzt oder ähnliches zu werden, sie möchten Aktivist werden, Meister, Brigadier usw.

Kurz gesagt — in ihrer übergroßen Mehrzahl wollen unsere Schüler großartige Leistungen vollbringen, wollen in gesellschaftlich-nützlicher Arbeit dabei sein, wo das pulsierende Leben gestaltet wird. Fabrikbesitzer werden ist kein Thema unserer Jugend. Aber es nicht zu werden, dagegen zu sein, das hat schon starke Wurzeln unter ihnen geschlagen.

Die zwei extremen Ergebnisse entsprechen den zwei entgegengesetzten Gesellschaftsordnungen in Deutschland. Wird die Arbeit im Kapitalismus ein Fluch, so ist sie im Sozialismus eine Sache der Ehre und des Ruhms.

*

Indem wir den Notruf eines westdeutschen Lehrers den Anschauungen, den Zielen und dem Streben unserer Kinder -gegenübersteilen, beweisen wir gleichzeitig die unermüdliche, intensivste Erziehungsarbeit, die unsere Partei in den Jahren nach 1945 geleistet hat. Die Größe der Aufgabe, die sich die Partei gestellt hatte, kann nur dann richtig ermessen werden, wenn wir .uns der Lage nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus erinnern. 12 Jahre Hitlerherrschaft hatten nicht nur die Produktionsstätten in Schutt und Asche gelegt, sondern auch alle ethischen und moralischen Werte der menschlichen Gesellschaft. Die höchsten humanistischen Moralbegriffe waren buchstäblich in den Dreck getreten worden. Trotz dieses in der Geschichte beispiellosen Feldzuges der Vernichtung aller moralischen Werte und angesichts der Folgen dieses mit keinem Vandalismus zu vergleichenden Zerstörungswerks stand die Partei fest zu den Werktätigen, um ihnen

Titelblatt der Broschüre. in der die KPD in der ehemaligen Provinz Sachsen die Bevölkerung zum Neuaufbau auf rief. (Siehe Seite 351)

zu helfen auf dem Weg zu neuem, wahrem Leben.

Viele ausländische Besucher sprechen voller Anerkennung von dem großen Aufbauwerk unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht und bezeichnen sowohl die ökonomischen Erfolge wie die Haltung der Deutschen in unserer Republik als ein „Wunder". Der Chefredakteur der finnischen Zeitung „Päivän Sanomat" sagt